

DGPPN Kongress 2004

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie,
Psychotherapie und Nervenheilkunde

24. - 27. November 2004

Berlin

Systemsprenger

**quantitative Analyse
einer sozialpsychiatrischen Randgruppe
in Mecklenburg-Vorpommern**

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Institut für Sozialpsychiatrie
Modellprojekt „Systemsprenger“
Ines Ulrich



Einführung

- 1. Klienten, die das stationäre wie komplementäre Versorgungssystem überzufällig häufig und intensiv beanspruchen**
 - Ä Verursachung beträchtlicher direkter und indirekter Kosten
- 2. Klienten, die sich aufgrund verschiedener Merkmale dem Versorgungssystem entziehen**
 - Ä u.a. Obdachlosigkeit
- 3. unzureichende Betreuungskapazitäten für Klienten, mit einem sehr hohen, die bestehenden Versorgungssysteme „sprengenden“ Störungspotential**
 - Ä Export in andere Bundesländer
- 4. kritische Verhaltensmerkmale, z.B. Unfähigkeit zur Einordnung in Gruppen, Impulsivität, Vergiftung der Atmosphäre**
 - Ä extreme Belastung der Betreuenden.

Fragestellung

- § **Spezifizierung der Anzahl der von den Einrichtungsmitarbeitern als Systemsprenger beschriebenen Personen**
- § **Charakterisierung der Systemsprenger anhand von Störungsmerkmalen.**

Methode

- § **Entwicklung eines Fragebogens zur Erhebung der Charakteristika von Systemsprengern durch eine Expertengruppe**
 - Ø **Überprüfung der Evaluationsbögen in verschiedenen Einrichtungen auf Praktikabilität sowie Modifikation**
- § **schriftliche Erhebung zwischen Dezember 2002 und Mai 2003**
 - Ø **angeschrieben wurden Tagesstätten, Betreutes Wohnen, Psychosoziale Wohn- und Übergangsheime, Therapeutische Wohngruppen und Psychiatrische Pflegewohnheime sowie Psychiatrische Kliniken bzw. Psychiatrische Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern.**

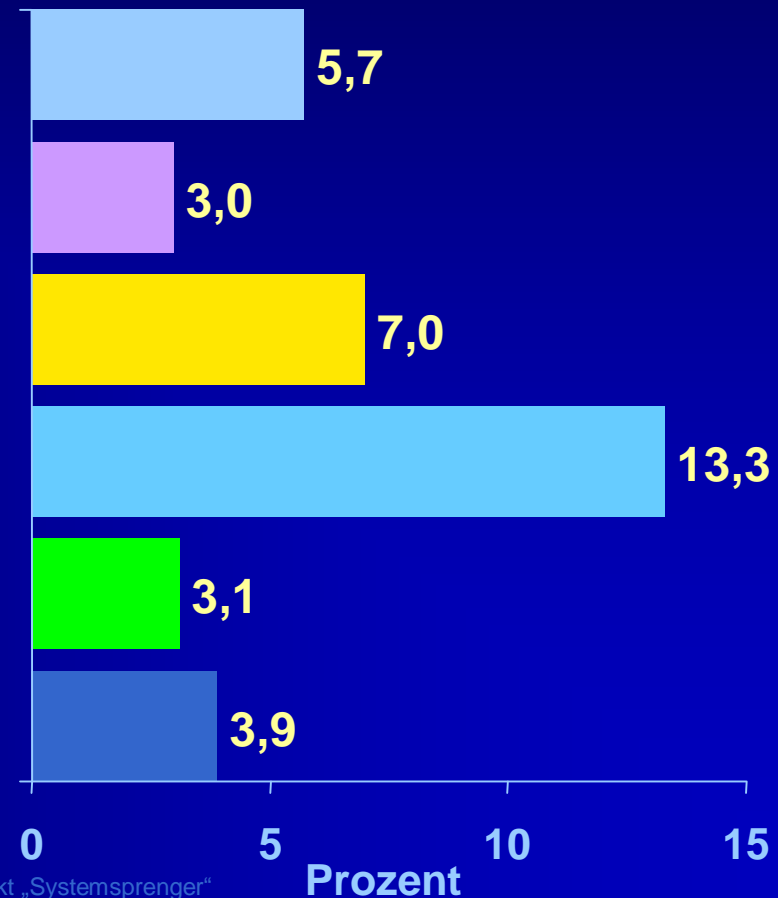
Ergebnisse

Relative Häufigkeiten der „Systemsprenger“ nach Einrichtungform

N Einrichtungen: 115

N Systemsprenger: 137

- **Tagestätten**
- **Betreutes Wohnformen**
- **Psychosoziale Wohn- und Übergangsheime**
- **Therapeutische Wohngruppen**
- **Psychiatrische Pfl egewohnheime**
- **Psychiatrische Kliniken/
Abteilungen**



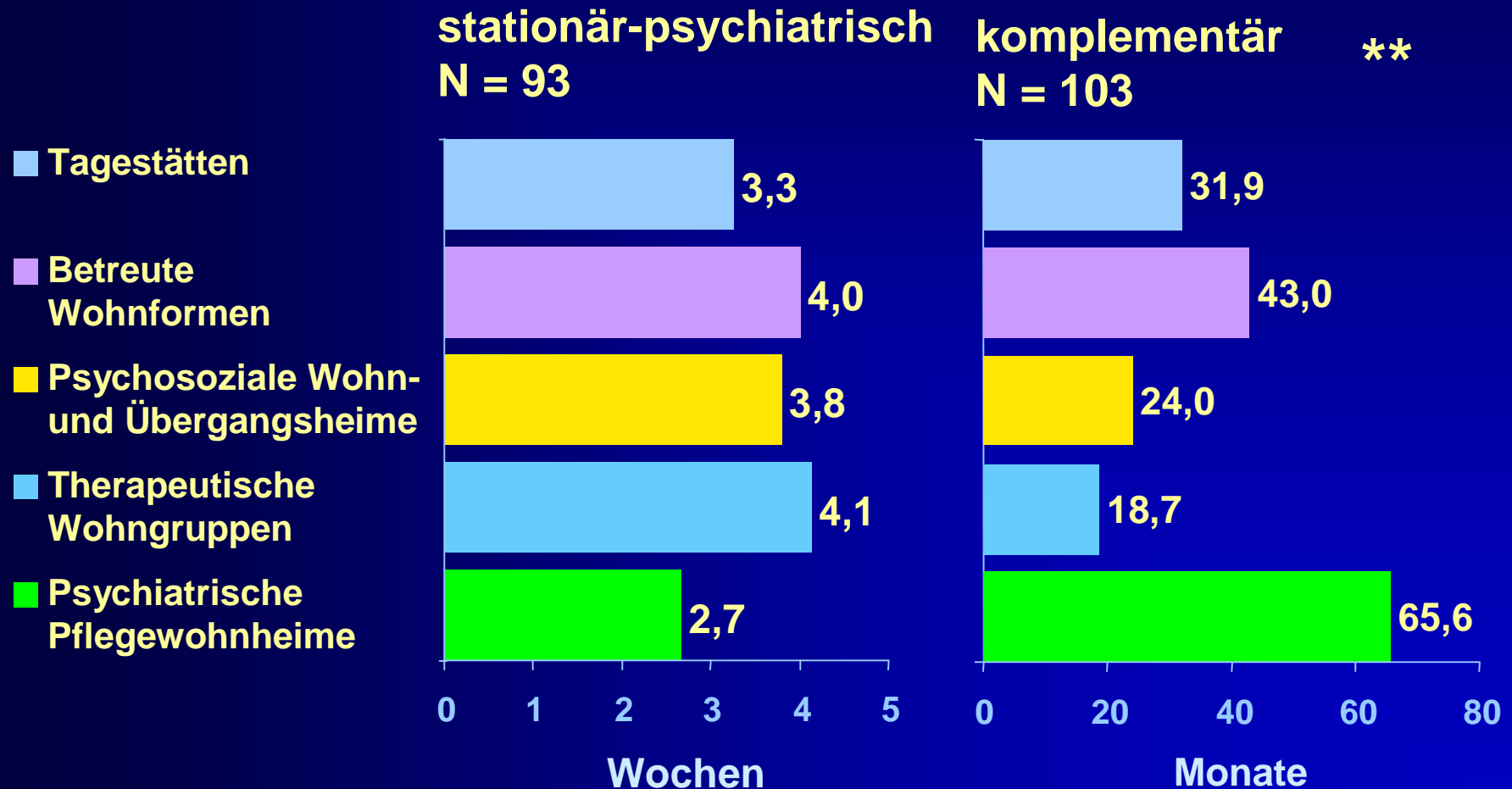
Ergebnisse

Demographische Charakteristika der Stichprobe

Variablen	% n = 137
Alter (Mittelwert/SD)	36.37 (13.05)
Geschlecht: männlich	59.9
Familienstand: verheiratet/Partnerschaft	8.0
Wohnsituation	
§ Privatwohnung	45.3
§ Eltern	6.6
§ komplementäre Einrichtung	43.1
§ ohne festen Wohnsitz	4.4
§ sonstige	0.7
Schulabschluss	
§ ohne Schulabschluss	25.0
§ Sonderschulabschluss	14.7
§ Hauptschulabschluss	13.2
§ Realschulabschluss	36.0
§ höhere Bildung	11.0
gesetzliche Betreuung	62.8
Bewährungshilfe	6.6

Ergebnisse

Gruppenvergleiche der stationär-psychiatrischen und komplementären Verweildauer nach Einrichtungsform



Ergebnisse

Relative Häufigkeiten Klinischer Diagnosen

N = 126

■ F0 - Organische Störung

■ F1- Störung durch
psychotrope Substanzen

■ F2- Psychotische Störung/
Schizophrenien

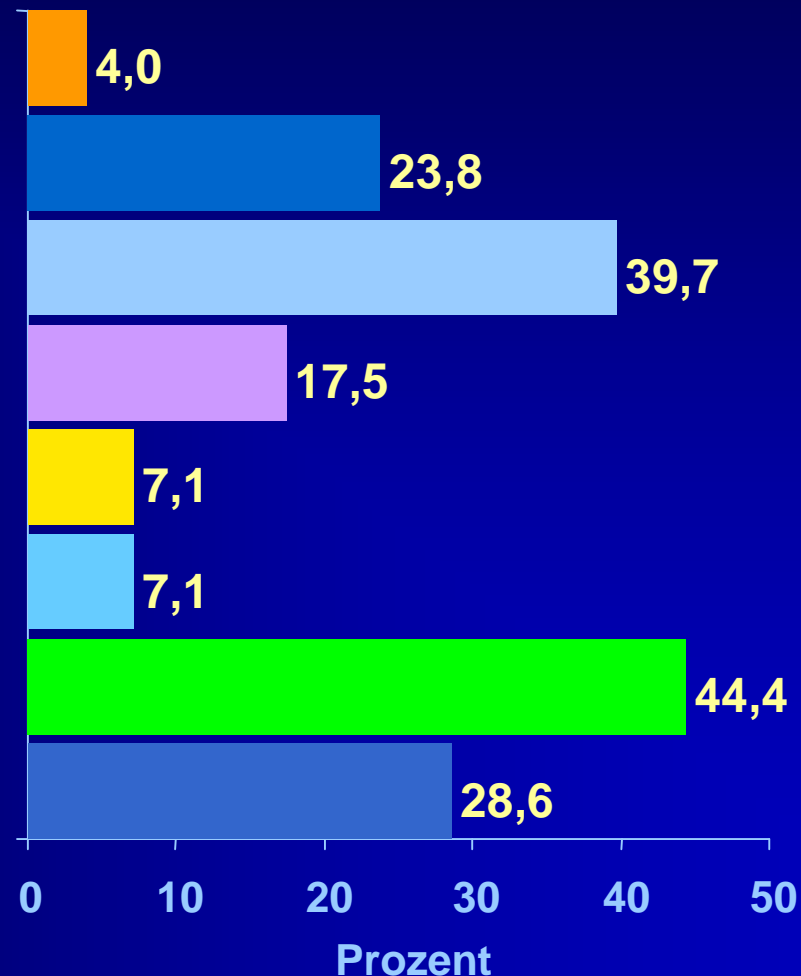
■ F3- Affektive Störung

■ F4- Neurotische Störung

■ F5- Psychosomatische
Störung

■ F6- Persönlichkeitsstörung

■ F7- Intelligenzminderung



Ergebnisse

Verhaltensmerkmale

Reduktion der 30 eingeschätzten Verhaltensweisen

Ä 4 Bereiche:

- | | | | |
|--|---|---|---|
| 1. Aggressivität, Unangepasstheit und Impulsivität | + | + | + |
| 2. Suizidalität | + | + | + |
| 3. Delinquenz und Konsum | + | + | + |
| 4. Manipulation und Belästigung | + | + | + |

**Reduktion der eingeschätzten 137 Systemsprenger auf
51 identifizierte Systemsprenger im engeren Sinne**

Zusammenfassung

- § **Beteiligung von 83,5 % aller angeschriebenen Einrichtungen**
- § **5,2 % der in den Einrichtungen betreuten Klienten als Systemsprenger eingeschätzt**
- § **Charakterisierung der Systemsprenger anhand von 4 Merkmalsbereichen**
 - a) **Aggression/Unangepasstheit/Impulsivität**
 - b) **Suizidalität**
 - c) **Delinquenz/Konsum**
 - d) **Manipulation/Belästigung**
- § **51 Klienten mit hohen Ausprägungen in mindestens 3 der Merkmalsbereiche als „Systemsprenger im engeren Sinne“ identifiziert.**